

Das Biodiversitätskonzept der Stadt Karlsruhe
- Aktuelles zur Umsetzung -

Ausschuss für Umwelt und Gesundheit 17. November 2026

Katherina Fies | Fachbereichsleitung Ökologie, Umwelt- und Arbeitsschutz

Karlsruhe

Aktuelles zur Umsetzung

I. Artenschutzmaßnahmen

II. Biotopverbund

III. Landschaftspflegemaßnahmen

IV. Öffentlichkeitsarbeit

V. Fazit und Ausblick

I. Artenschutzmaßnahmen - Amphibienschutz

- zweite Amphibienschutz-Schranke am Batzenhofweg
- Schacht am Batzenhof
- Begleitung der Molchwanderung am Mastweidenweg
- Optimierung der Wasserhaltung am HRB Mastweide
- Herstellung von Gelbbauchunken-Habitaten Kuhweide Grötzingen









I. Artenschutzmaßnahmen







Maßnahmen für Gelbbauchunken in der „Kuhweide“ und an der Bahnlinie



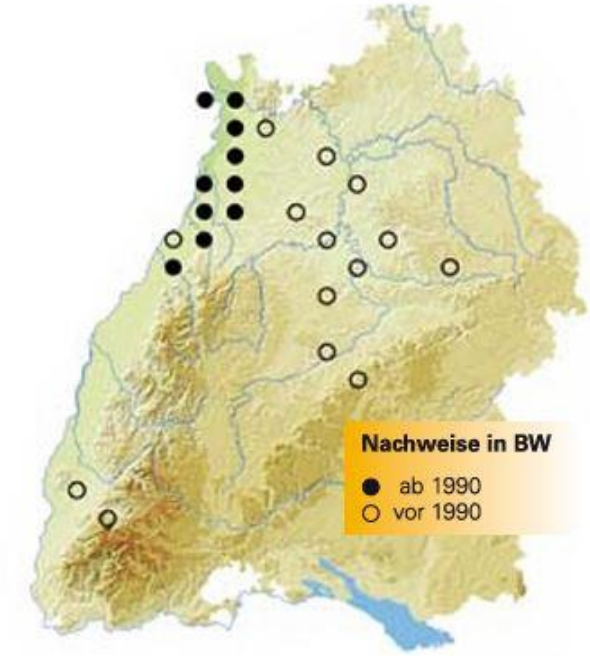


Maßnahmen für Kammmolche im Bruchwald

© Stadt Karlsruhe | Umwelt- und Arbeitsschutz

I. Artenschutzmaßnahmen -
Heldbock-Kartierung 2026

- Karlsruhe hat eine **besondere Verantwortung** für den Erhalt der Art in Baden-Württemberg
- Ökosystem-Ingenieur und Schirmart
- Monitoring und Ableitung von Maßnahmen, Datengrundlage zur Beurteilung von Eingriffen
- Gutachten liegt vor
- Identifizierung von Brutbäumen, Verdachtsbäumen und ehemaligen Brutbäumen
- UA erstellt Karte und Maßnahmenblätter
  - ➢ Weitergabe an städtische Ämter





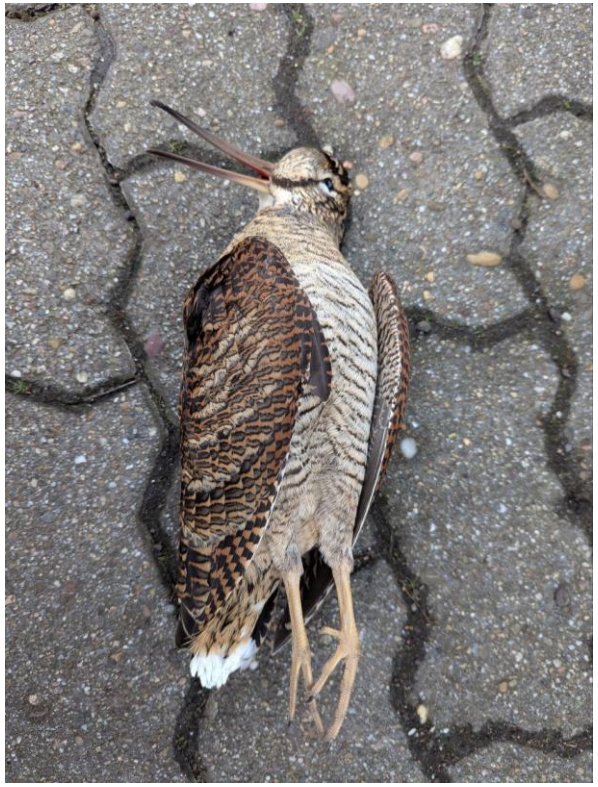
© Stadt Karlsruhe | Umwelt- und Arbeitsschutz

I. Artenschutzmaßnahmen
Reduzierung von Vogelschlag

- Einigung mit VBK zur Nachrüstung der Haltestellenhäuschen
- Entwicklung eines Standardmusters für PadelCourts
- Vogelschlagmelder
- https://karlsruhe.vogelschlagmelder.de/



Wintergoldhähnchen Umweltamt Oktober 2025



Waldschnepfe Welfenstraße Februar 2026

I. Artenschutzmaßnahmen
Minimierung der Lichtverschmutzung

- Gesetzeskonforme Nachtabschaltung Turmbergturm
- Optimierung von Straßenbeleuchtung auf Grund von Beschwerden z.B. Citypark
- Vortrag zu Lichtverschmutzung für die evangelische Kirche
- Erste städtische Bewerbung Prädikat #lichtbewusstsein



Objektbeleuchtung EIN Objektbeleuchtung AUS





Einhellige Zustimmung für das Sparlicht

In Beiertheim-Bulach sollen Straßenlaternen gedimmt werden / Restliche Stadt soll folgen

Von Holger Keller

Karlsruhe. In den Nachtstunden wird es künftig dunkler im Karlsruher Stadtteil Beiertheim-Bulach: Der Grund dafür ist eine systematische Reduktion der Lichtstärken der Laternen in den allermeisten Straßen der Quartiere. Die Idee dahinter ist nicht neu. Und das Dimmen der Leuchten soll perspektivisch für das gesamte Stadtgebiet kommen.

Schon im Sommer gab der Finanz- und Hauptausschuss des Gemeinderats grundsätzlich grünes Licht für das Vorhaben, nachdem über die Idee schon Ende 2025 beraten worden war.

Die Reduktion der Lichtstärke von Laternen soll etwa die Hälfte betragen. Die Absenkung um 50 Prozent soll in den Stunden zwischen 22 und 6 Uhr stattfinden. Und sie betrifft auch nicht alle Straßen. Hauptverkehrsrouten oder Straßen in einem schlechten Zustand („dringend erneuerungsbedürftig") werden vom Dimmen der Laternen nicht betroffen sein. Unfallhäufungslinien oder Unfallhäufungsstellen werden ebenfalls von der Nachtabsenkung ausgenommen, genauso wie bekannte Gefahrenstellen. Weiter in voller Lichtstärke bestrahlt werden Übergänge, Tunnel, Brücken, Gleisquerungen und Treppen, heißt es in der Vorlage des Hauptausschusses.

Der Stadtteil Beiertheim-Bulach wird der erste Teil Karlsruhes sein, in dem nachts die Laternen an vielen Stellen gedimmt werden. Foto: Jörg Donecker

Das Vorgehen sei mit dem Badischen Gemeinde-Versicherungsverband und dem Zentralen Juristischen Dienst der Stadt abgeklärt.

Es sind vor allem zwei Gründe, die zu den Überlegungen und dem zur Umsetzung anstehenden Konzept geführt haben: So soll Geld gespart werden. Für Beiertheim-Bulach errechnen die Experten ein Einsparpotenzial von 16 Megawattstunden im Jahr, was sich bei einem angenommenen Bezugspreis für den Strom von 23 Cent pro Kilowattstunde auf 3 700 Euro im Jahr summiert.

Wenn das Experiment in Beiertheim-Bulach klappt, sollen schrittweise weitere Stadtteile dazukommen – das geht aber nur, wenn auch dort alte Leuchtstoffröhren durch LED-Technik ersetzt worden sind. Bis 2050, wenn die Laternen alle mittels LED-Technik leuchten, könnten etwa 70 Prozent auch für eine Nachtabsenkung infrage kommen.

Damit könnten 1,3 Gigawattstunden im Jahr und etwa 300.000 Euro eingespart werden – bei der Annahme eines Strompreises von immer noch 23 Cent für die Kilowattstunde. Langfristig könnten so dann auch 590 Tonnen Kohlendioxid eingespart werden, erklärt die Stadt. Mit der Absenkung wird auch die Lichtverschmutzung gesenkt.

Kontra zum Vorhaben gibt es aus dem Gemeinderat keines: Die Fraktionen sind in ihrer Unterstützung einhellig – Grüne und SPD könnten sich auch eine 70-prozentige Absenkung vorstellen. Eine Absenkung um 50 Prozent werde vom menschlichen Auge kaum bemerkt, erklärte die FDP/FW-Fraktion.

OB Frank Mentrup (SPD) betonte die Wichtigkeit eines stufenweisen Vorgehens. Es soll nicht der Eindruck vermittelt werden, die Sicherheit leide, wenn Hindernisse auf der Straße nicht mehr rechtzeitig wahrgenommen würden. Auch in den beiden Bürgervereinen steht man dem Vorhaben grundsätzlich positiv gegenüber.

Wann die Nachtabsenkung eingeführt werden soll, steht noch nicht fest. Sie soll zumindest schrittweise in Teilbereichen umgesetzt werden. Eine flächendeckende Reduktion wird es nicht geben.

I. Artenschutzmaßnahmen
Hornissenfachberatung 2026

- Entwicklung ca. 2-3 Wochen früher dran
- Königinnensterben im Frühsommer

→ Trockenheit und Hitze?

- 28 Umsiedlungen
- bei 6 davon: Königin weg (= erfolglos)

- Asiatische Hornisse: weiterhin häufig Anfragen, Verweis an Meldeplattform und für städtische Grundstücke an GBA



II. Biotopverbundplanung

- Bestandsaufnahme & Bewertung von Kernflächen, Trittssteinen und Verbundachsen
- Maßnahmenvorschläge für Erhalt, Aufwertung und Neuschaffung von Kern- und Trittsteinflächen
- 10 detailliertere Maßnahmensteckbriefe
- Mehrere Runde Tische zum fachlichen Austausch
- Parallel Maßnahmenumsetzung

- September 26: TÖB Beteiligung
- Abwägung der eingegangen Stellungnahmen
- Vorstellung und Vorberatung im AUG Frühjahr 2027
- Beschlussvorlage im Gemeinderat
- Parallel Maßnahmenumsetzung

bereits erfolgt

aktuell

© Stadt Karlsruhe | Umwelt- und Arbeitsschutz

III. Landschaftspflegemaßnahmen

- Starke Mittelkürzung in 2026, zweite Mittelzuweisung im Sommer 2026 erfolgt
- Keine städtischen LPR-Maßnahmen möglich
- Wenig Biotopverbundmaßnahmen
- Mittel aus Naturschutzfond begrenzt verfügbar
- Fokus auf 5-jährige EU-Verträge mit Landwirten z.B. Buntbrachen in Wettersbach auf ca. 10 ha









III. Landschaftspflegemaßnahmen
Neophytenbekämpfung

- Geschützter Magerrasen im FND „Brurain-Kolbengarten“ wurde mittels Beweidung komplett von Robinien befreit.

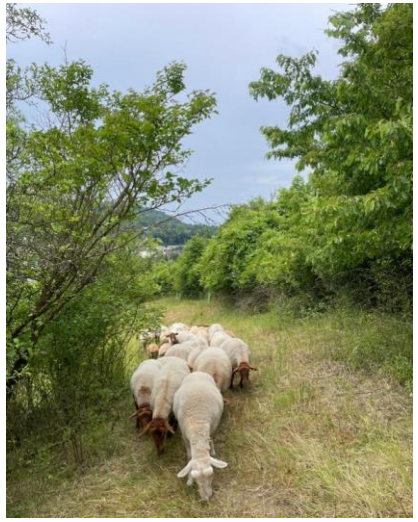
- Mehrjährige Beweidung der Knöterichfläche im NSG „Altrhein kleiner Bodensee“ als Probefläche im Stadtkreis





© Stadt Karlsruhe | Umwelt- und Arbeitsschutz

III. Landschaftspflegemaßnahmen
Optimierung Magerrasen






- Offenhaltung der mageren Steilflächen „Trockenbiotop am Rotberg N Grötzingen“ im FFH-Gebiet „Pfinzgau West“
- Beweidung durch Schafe aus Mitteln des Naturschutzfonds über das Regierungspräsidium Karlsruhe

III. Landschaftspflegemaßnahmen
Schutz der Streuobstbestände

- 3. Grötzinger Streuobsttag
- Kooperationsprojekte UA, LA und Naturtreff Grötzingen:
  - Förderung des Projektes „Obstbaumverkauf“ des Naturtreffs Grötzingen aus Mitteln der Grünen Stadt
  - Modellprojekt Streuobstwiesenerhaltung
- Beratung zur Verwendung von ökologisch wertvollem Wildobst



MALERDORFNACHRICHTEN

Von Artenvielfalt bis Schwarzerde: Alles rund um die Streuobstwiese

Ob jung oder alt, ob alter Hase oder Interessierter – hier werden Fragen beantwortet

(ew/red.) Am Sonntag, den 14. Juni, findet in Grötzingen von 11 bis 17 Uhr der 3. Streuobsttag in der Nähe der Emil-Arheit-Halle statt. Er bietet ein vielfältiges Angebot für alle Alters- und Erfahrungsgruppen. Veranstalter sind der Naturtreff Grötzingen, der Obst-, Wein- und Gartenbauverein, das Liegenschaftsamt und das Amt für Umwelt und Arbeitsschutz.

Neben Info- und Demonstrationsständen zu verschiedenen Themen (Artenvielfalt und Artenschutz, Baum- und Wiesenpflege, Honigbienen, Wildbienen und die Asiatische Hornisse), kann man bei der Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreise Karlsruhe e.V. und bei der Mosterei SaftSeggl die reichhaltige Palette von Streuobstwiesenprodukten kennenlernen und kosten. Um 12.30 Uhr startet der örtliche Feldhüter zu einem Spaziergang durch die örtlichen Streuobstwiesen. Darüber hinaus kann man sich über die Herstellung und Anwendung von Schwarzerde (Terra Preta), die Grötzinger Streuobstwiesenbörse und das anlaufende Modellprojekt Streuobstwiesenpflege informieren, bei dem sich Besitzer und Besitzerinnen von ungepflegten Streuobstwiesen Unterstützung für die Wiederherstellung einholen können.

Auch die Funktionsweise der Rehkitzortung mittels Wärmebildkamera wird vor Ort demonstriert. Auf die kleinen Besucherinnen und Besucher wartet ein vielfältiges Programm, um die verschiedenen Facetten von Streuobstwiesen kennenzulernen. Neben der Herstellung von Ölen wird es weitere Mitmachaktionen wie Nistkastenbau und verschiedene Spiele geben. Am Vormittag bis zum frühen Nachmittag wird Carola Kadenbach mit vier Schafen der Veranstaltung einen Besuch abstatten. Auch das Ökomobil ist vor Ort. Kleintierbesitzer können sich an frischem Bergwiesenheu vom Knittelberg bedienen.

Die Veranstaltung findet im Gelände statt, daher empfiehlt sich festes Schuhwerk. Die Veranstalter freuen sich über rege Teilnahme.

3. Grötzinger Streuobsttag
14. Juni 2026
11 bis 17 Uhr
Streuobstwiese Haltestelle Emil-Arheit-Halle
Mit einem vielfältigen Programm für die ganze Familie.



Modellprojekt
Streuobstwiesenerhaltung in Grötzingen | Teilnahmemöglichkeit

Der Naturtreff Grötzingen lädt gemeinsam mit dem Liegenschaftsamt und dem Umwelt- und Arbeitsschutz der Stadt Karlsruhe, sowie dem Obst-, Wein- und Gartenbauverein Grötzingen e.V. zur Teilnahme an einem Modellprojekt zum Erhalt und Schutz der Streuobstwiesen in Grötzingen ein.

Ziel des Projektes ist es den ökologisch wertvollen Lebensraum Streuobstwiese in Grötzingen zu stärken, die Artenvielfalt zu fördern sowie das traditionelle Landschaftsbild zu sichern. Dabei können die Teilnehmenden auf professionelle und ehrenamtliche Helfer*innen mit ökologischem und obstbaulichem Hintergrund zählen, die Hilfe zur Selbsthilfe bieten. Das Maßnahmenangebot wird je nach Situation individuell erörtert und angepasst.
Es kann zum Beispiel folgende Punkte umfassen:

- Fachliche Beratung und Begleitung bei der Neuanlage oder Wiederherstellung einer Streuobstwiese
- Praktische Unterstützung bei Pflanzung, Schnitt und Pflege der Obstbäume und bei der Obstverwertung
- Praktische Unterstützung bei der Wiesenpflege wie Beweidung und der ökologischen Aufwertung der Wiese
- Schaffung / Instanthaltung von biodiversitätssteigernden Maßnahmen wie Nützlingsförderung im Pflanzenschutz
- Austausch und Vernetzung mit anderen Teilnehmenden und Akteure

Teilnahmevoraussetzungen:

- Besitz eines Streuobstwiesen-Flurstücks in Grötzingen
- Bereitschaft zur aktiven dauerhaften Mitarbeit beim Erhalt der Streuobstfläche
- Langfristiges Engagement für die Pflege der Fläche
- Je größer das Flurstück ist, desto besser

Die Projektpartner werden unter den eingehenden Projektvorschlägen ausgewählt.
Falls wie Ihr Interesse geweckt haben, dann können Sie sich gerne unverbindlich unter streuobst@la.karlsruhe.de melden. Bitte beschreiben Sie hierzu in ein paar wenigen Sätzen Ihr Projektflurstück.
Eine Einreichungsfrist gibt es voreist nicht.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Stadt Karlsruhe
Liegenschaftsamt
Umwelt- und Arbeitsschutz

© Stadt Karlsruhe | Umwelt- und Arbeitsschutz

III. Landschaftspflegemaßnahmen
Projekt „Archewiese“ in der Fritschlach

- Übertragung von Saatgut einer hochwertigen Streuwiese auf eine artenarme Nasswiese
- Händische Sammlung und Ausbringen der Samen
- Zum Bsp: Fleischrotes Knabenkraut, Sumpf-Ständelwurz, Blaues Pfeifengras, Prachtnelke





IV. Öffentlichkeitsarbeit
Pflegetag Alter Flugplatz 2024 - 2026





IV. Öffentlichkeitsarbeit
Wiesenknopf – Pflanzaktion

200 Stauden für bedrohten Falter

Schüler setzen sich durch Aktion vom Umwelt- und Arbeitsschutzamt für Artenvielfalt ein

Von Emelie Hegewald

Karlsruhe. Viertklässler der Nordschule Neureut haben in der Neureuter Niederung 200 Stauden für den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling gepflanzt. Die Art steht in Baden-Württemberg auf der Roten Liste gefährdeter Arten.

Laut Katherina Fies, Fachbereichsleiterin Ökologie beim Karlsruher Amt für Umwelt- und Arbeitsschutz, lebt in Neureut die letzte Population im Stadtkreis. Mit der Pflanzaktion will das Amt ihren Lebensraum schützen.

> „Manchmal müssen wir nachhelfen, die Vielfalt aufrechtzuerhalten.
>
> ***Bettina Lisbach***
> *Erste Bürgermeisterin (Grüne)*

Die Kinder setzen den Großen Wiesenknopf in die Erde. Für den Schmetterling ist die Pflanze unverzichtbar: Nur in ihre Blüten legt er seine Eier. Mitarbeitende des Gartenbauamts haben die Setzlinge das vergangene Jahr hinweg von Hand herangezogen. „Es geht darum, etwas für den Natur- und Artenschutz vor Ort zu tun", erklärt Erste Bürgermeisterin Bettina Lisbach (Grüne) den Kindern. „Manchmal müssen wir nachhelfen, die Vielfalt aufrechtzuerhalten."

Die Viertklässler wissen bereits aus dem Sachunterricht, wie wichtig Artenvielfalt ist. Nun packen sie selbst an. „Wir sind die Bauarbeiter für die Natur", beschreibt der neunjährige Philipp das Projekt.



Die Viertklässler der Nordschule pflanzen in der Neureuter Niederung insgesamt 200 Stauden. Erste Bürgermeisterin Bettina Lisbach (rechts) und Mitarbeiterin Melanie Riedinger vom Amt für Umwelt- und Arbeitsschutz helfen beim Einsetzen. Foto: Emelie Hegewald

„Beim Naturschutz wird man auch mal etwas dreckig", sagt Fies. Wer der Pflanze ein Zuhause baut, dürfe dafür nämlich mit erdigen Händen rechnen. Fies hofft, dass die neuen Stauden im kommenden Mai blühen und sich die Schmetterlinge aus der verbliebenen Population auf die Pflanzen ausbreiten. Verläuft alles nach Plan, legen die Falter von Juni bis August ihre Eier dort ab.

Warum der Große Wiesenknopf so wichtig ist, erfahren die Kinder beim Pflanzen: Die Raupen ernähren sich zunächst von seinen Blüten. Danach lassen sie sich zu Boden fallen und werden von Ameisen in deren Bau getragen. Dort bleiben sie knapp ein Jahr und fressen Ameisenlarven. Sie tarnen sich, indem sie den Geruch der Ameisen imitieren. Sind die Schmetterlinge geschlüpft, müssen sie den Bau schnell verlassen – dann funktioniert die Täuschung nicht mehr. Auch das Ökomobil des Regierungspräsidiums Karlsruhe ist vor Ort. Mitarbeiterin Jule Zimmermann betrachtet mit den Kindern Pflanzen und Insekten unter dem Mikroskop. Das sei für die Schülerinnen und Schüler immer besonders spannend, sagt sie. So sollen sie ihren eigenen Naturraum besser kennenlernen.

Wie vielen seiner Mitschüler gefällt es Philipp, dass er etwas für den Naturschutz tun kann. „Ich finde es super gut, dass wir diese Stauden für die Schmetterlinge einsetzen", sagt er. Die Pflanzaktion knüpft an das Projekt „Schulkinder erleben Naturschutz" an, bei dem Viertklässler an verschiedenen Umweltaktionen teilnehmen und die praktische Landschaftspflege kennenlernen.

„Wir züchten bereits neue Pflanzen", erläutert Fies. Die frisch gesetzten Stauden sollen nun beobachtet werden. Wenn sie gut anwachsen, wird die Pflanzaktion im nächsten Jahr auf weiteren Flächen der Neureuter Niederung fortgesetzt.

IV. Öffentlichkeitsarbeit Böschungsabstich

- In Grünwettersbach
- südexponierten Lehmböschung
- Entfernung Grasnarbe und Abstich
- mit freiwilligen Helfenden (u.a. des NABU Karlsruhe, des Netzwerkes Bergdörfer, des Mountainbike-Clubs Karlsruhe und des ortsansässigen Landwirtes)
- Habitat für Wildbienen und Zauneidechsen

Naturschutzinitiative in Grünwettersbach

Neue Habitate für erdnistende Wildbienen + Zauneidechsen



Foto: NABU Karlsruhe, R. Majer-Abele: Ehrenamtliche Helfer + Mitarbeiter des Amtes für Umwelt- und Arbeitsschutz Karlsruhe legen in der Wingertgasse in Grünwettersbach Hand an.

In Grünwettersbach wurden Ende April auf Initiative des Amtes für Umwelt- und Arbeitsschutz der Stadt Karlsruhe unweit des Fernmeldeturms neue Nistmöglichkeiten für Wildbienen geschaffen. Gleichzeitig entstand dort ein attraktives Habitat für Zauneidechsen.

Mit Unterstützung von ehrenamtlichen Helfern, unter anderem des NABU Karlsruhe, des Netzwerkes NATUR Bergdörfer, des Mountainbike-Clubs Karlsruhe und des ortsansässigen Landwirtes, wurde an der Wingertgasse eine Grasnarbe im Steilbereich einer Böschung mit Schaufeln und Spaten entfernt. Den dadurch frei gewordenen Rohboden können heimische Wildbienen ab sofort als Nestplatz verwenden. Der Standort erfüllt die Bedürfnisse der Bienen optimal: Er ist sonnig und befindet sich an einer geschützten und trockenen Stelle mit sandigem bzw. gut grabbarem Substrat.

Obstbäume und Blühpflanzen auf den umliegenden Streuobstwiesen sorgen für ein stetiges Nahrungsangebot, mit dem die Wildbienen sich selbst und ihre Nachkommen ernähren können.

Ca. 75 Prozent der heimischen, nestbauenden Bienenarten nutzen den Erdboden als Nistplatz. Häufige erdnistende Arten sind Sandbienen, Langhornbienen, Seidenbienen und Furchenbienen. Die Tiere graben einen Nestgang in die Erde hinein und legen am Ende des Gangs ihre Brutzellen an.

Auch Reptilien wie die Zauneidechse können von diesen offenen, sich erwärmenden Strukturen des Standorts profitieren.



Foto: Amt für Umwelt- und Arbeitsschutz KA: Die Mühe hat sich gelohnt! Für Wildbienen, Zauneidechsen + Schmetterlinge wurde ein neues Habitat geschaffen.

Das wurde auch während des Arbeitseinsatzes deutlich, als sich den Helfern gleich zwei Zauneidechsen zeigten. Um die Tiere zu unterstützen, legten die Helfer auf dem frei gelegten Erdboden mehrere flache Steinhaufen mit ausreichend viel Hohlräumen an, die den Reptilien ein attraktives Domizil bieten, sich aber auch als geeigneter Sonnenplatz für Schmetterlinge eignen.



Fotos: R. Majer Abele:Flache Steinhaufen mit ausreichend viel Hohlräumen bieten Zauneidechsen ein attraktives Domizil. Diese Zauneidechse zeigte sich den Helfern des Arbeitseinsatzes.

IV. Öffentlichkeitsarbeit
Projekt Schulkinder erleben Naturschutz

- Zielgruppe: 4. Klassen
- Schuljahr 2025/2026:
  - 25 Schulklassen haben an Pflegeaktionen teilgenommen
    - NSG Alter Flugplatz Karlsruhe
    - LSG Nördliche Hardt
    - LSG Bergwald-Rappeneigen
    - FND Rennbuckeldüne
    - Storchenwiese
  - 4 Sommerexkursionen
- Umsetzung durch Nazka Rappenwört





© Stadt Karlsruhe | Umwelt- und Arbeitsschutz


Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
Katherina Fies
Fachbereichsleitung Ökologie
Umwelt- und Arbeitsschutz
Karlsruhe